

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 15 (1939)

**Heft:** 7

**Artikel:** Ihr Heim - ihr Gefängnis : indische Frauen an der arabischen Küste

**Autor:** Lindt, Susan

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753329>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die beiden Khojamädchen haben eine junge Gazelle zur Spielgefährtin. Sie ist, wie die Frauen selber, eine Gefangene der düsteren Burg.

*Chagrin partagé, chagrin adouci. Jenne gazelle qui tient compagnie aux jeunes filles.*

# Ihr Heim — ihr Gefängnis

Indische Frauen an der arabischen Küste

Bildbericht von Susan Lindt

Durch den Gestank faulender Fische und sauren Schweißes, der die omanische Hafenstadt Matrah kennzeichnet, drang plötzlich Lysolgeruch. Aufblickend, erkannte ich den englischen Arzt aus Maskat. «Ich muß in die Khoja-Burg», sagte er, «wollen Sie mich begleiten?» Mein Mann und ich kannten seit einigen Tagen diese Stadt mit den Beduinen, den hageren Seeleuten und ihren Kaufleuten. Aber von den Khoja hatten wir noch nie gehört. Mitten in der Stadt steht ihre Festung, in der diese indische Gemeinde eng zusammengepfercht ein freudloses Dasein fristet. Die Männer unterscheiden sich kaum von den Arabern; aber niemand in Matrah kann sich rühmen, je eine Frau der Khoja erblickt zu haben. Die kleine Wohnfestung ist ihr Gefängnis, zu dem sie lebenslänglich verurteilt sind — ohne Hoffnung auf Begnadigung. Auf Grund einer fanatischen Auslegung von Koranversetzen verbieten ihnen ihre Männer, je die Festungsmauern zu verlassen, zwischen denen sie geboren werden und sterben.

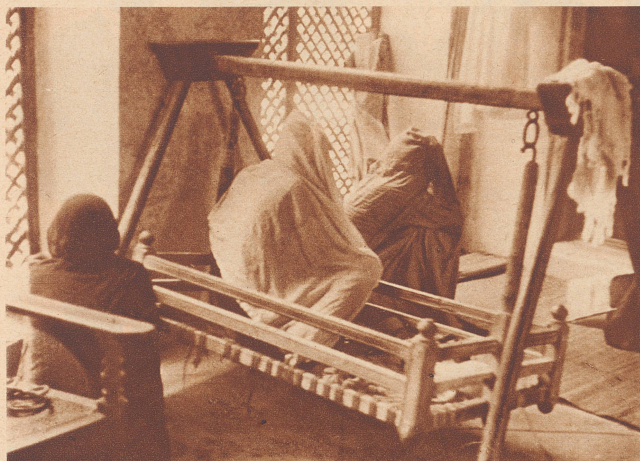
## Prisonnières à perpétuité

*Au milieu de Matrah, petit port de la côte arabe où vont et viennent Bédouins, marins, marchands d'Orient, vit une petite communauté ethnographique distincte de son entourage: les Khoja. Les hommes se mêlent librement à la vie active de la ville; personne cependant ne se vanterait d'en avoir jamais vu une femme. L'interprétation par trop rigoureuse des lois du Coran leur interdit toute sortie. Prisonnières solitaires, derrière un haut mur d'enceinte qui les voit naître et mourir, resserrées dans leurs maisons peu spacieuses, elles mènent une existence sans joie et sans lumière.*



Die Khoja-Burg. Die offenen Balkone der Burg dürfen nur von Männern betreten werden. Die Frauen aber, deren Gemächer auf dieser Seite der Burg liegen, können das Meer nur durch die Holzgitter erblicken. Die Khoja wären reich genug, sich Paläste zu erbauen, aber es ist kein Platz vorhanden. Matrah, zwischen Bergen eingekeilt, umfaßt so eng die indische Siedlung, daß diese keine Möglichkeit zur Ausdehnung hat. Die Häuser links von der Burg sind Bauten des arabischen Stadtteils.

*De la citadelle des Khoja, seules les maisons des familles riches donnent sur la mer. Mais gare à la femme qui se montrerait sur un de ces balcons! Ils sont réservés aux hommes.*



Hinter den vergitterten Fenstern ihrer Häuser leben zweitausend Khoja in engen, lichtlosen Kammern. Kinder und Mütter schaukeln sich in einer großen Wiege.

*Ce n'est pas vivre que de rester enfermé derrière ces grilles en bois par où pénètre une faible lumière.*



Um sich von der Stubenluft ihrer überfüllten Burg zu erholen, lassen sich die bleichen Frauen im Torbogen nieder, denn in der ganzen indischen Siedlung gibt es keinen Garten, steht kein Baum und kein Grashalm.

*Pas d'arbres, pas de jardins à l'intérieur de la citadelle! Pour prendre l'air, les femmes se groupent sous la porte de l'enceinte.*